

Keine

Intoleranz in
Cannstatt!

Wir stehen für
respektvolles
Miteinander.

Karl Höller: Die Orgelwerke II

13. September 2018, 20 Uhr, Einführung: 19.15 Uhr

Spätgotische Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

489. Konzert der MUSIK AM 13.

AM AUSGANG ERBITTEN WIR IHRE SPENDE,
EMPFOHLENER BETRAG: 10 € P. P. – HERZLICHEN DANK!

Auf unserer Internetseite finden Sie unter www.musik-am-13.de/zeitung
Interviews und Kritiken zu den Konzerten der Musik am 13.

MUSIK AM 13. ist die Konzertreihe der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Bad Cannstatt in Verbindung mit der Stadt- und Lutherkirchengemeinde Bad Cannstatt. Das heutige Konzert wird unterstützt durch die Jörg-Wolff-Stiftung, die Martin-Schmälzle-Stiftung, die Stadt Stuttgart und das Regierungspräsidium Stuttgart.

STUTTGART



Karl Höller 1907–1987

DIE ORGELWERKE II

Choral-Passacaglia über:

»Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet« op. 61 (1963)

Zwei Choralvorspiele aus dem Marienstatter Orgelbüchlein (1981)

»Zu Bethlehem geboren«

»O Gott, streck aus dein milde Hand«

Triptychon über die Ostersequenz

»Victimae paschali laudes« op. 64 (1975/76)

Improvisation »Amen«

Ricercar »Dic nobis, Maria«

Postludium »Amen. Alleluja«

* * * * *

Axel Flierl, Orgel

Konzertdauer: etwa 70 Minuten.

Konzerteinführung: Dr. Axel Flierl



Biographische Stationen:

Es scheint ein Charakteristikum unserer Zeit zu sein, dass kulturelle Aktualität oftmals durch Gedenktage erzeugt wird und eine natürliche Lebendigkeit und Kontinuität künstlerischen Wirkens kaum mehr zustande kommt. Wer sich heute über Karl Höller näher informieren möchte, wird recht bald feststellen, dass der bis Ende der 1950er Jahre klangvolle Name eines der meistgespielten Komponisten in den Konzertprogrammen nur noch selten oder gar nicht auftaucht und auch aus den Konzertführern verschwunden ist. Angesichts dieses dürftigen Befundes stellen sich die Fragen nach seinem Schaffen und den Gründen für diese Entwicklung umso dringlicher.

Karl Höller, am 25. Juli 1907 als Sohn des Domorganisten Valentin Höller in Bamberg geboren, entstammte einer alten fränkischen Organistenfamilie. Durch seinen Vater kam der junge Karl, der im Schatten der mittelalterlichen Kathedrale heranwuchs, schon sehr früh mit der Orgel in Berührung. Sein Studium absolvierte er am Würzburger Staatskonservatorium und der Akademie der Tonkunst in München. Zu seinen Lehrern zählen im Fach Komposition Herrmann Zilcher (1881–1948) und der Reger-Schüler Joseph Haas (1879–1960), im Fach Orgel der Straube-Schüler Emanuel Gatscher (1890–1946), bei dem er die großen Orgelwerke Regers studierte, sowie im Fach Dirigieren Siegmund von Hausegger (1872–1948). Die künstlerische Reifeprüfung bestand Höller mit Auszeichnung. Nach Annullierung seiner bis dahin entstandenen Jugendwerke begann er sein kompositorisches Œuvre mit der Orgel-Partita über »O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen«, die er folglich als sein Opus 1 ansah. An erste Dozentenjahre an der Akademie der Tonkunst in München schloss sich 1942 eine Professur für Komposition an der Musikhochschule in Frankfurt am Main an. 1949 kehrte Höller an die Münchner Musikhochschule zurück und trat dort auf Wunsch von Joseph Haas dessen Nachfolge an. Zunächst leitete Höller als ordentlicher Professor für Komposition eine eigene Klasse, ehe er 1954–1972 zum Präsidenten dieses Instituts berufen wurde. Sein Gesamtwerk umfasst bis auf Oper und Oratorium alle musikalischen Gattungen.

Stilistische Einflüsse in Höllers Tonsprache:

Karl Höllers Tonsprache verbindet heterogene Einflüsse und Prägungen aus einzelnen musikgeschichtlichen Epochen und divergierenden Stilrichtungen organisch zu einem unverwechselbaren Personalstil. Allgemeine Kennzeichen dieses Stils sind eine sorgfältige Formgebung, große handwerkliche Souveränität im polyphonen Satz und eine starke Affinität zu überaus reichen, komplexen harmonischen Strukturen. Zu den Einflussphären seiner Tonsprache gehört der Gregorianische Choral, das Vorbild Johann Sebastian Bachs sowie thematische, satztechnische und formale Anleihen bei den vorbachschen Komponisten Frescobaldi (1583-1643), Scheidt (1587-1654), Sweelinck (1562-1621) und Buxtehude (1637-1707), die aus dem Kontext der deutschen Orgelbewegung heraus zu verstehen sind. Angesichts der symphonischen Klanggewandung seiner Orgelwerke, mit der sich Höller von der bewusst affektarmen Ästhetik Distlers oder Peppings scharf absetzt, stand Höller jedoch unter dem prägenden Eindruck Regers, der für ihn zum Ausgangspunkt für die Ausformung seiner eigenen Tonsprache wurde. Sie reflektiert Kompositionskonzepte des linearen Satzes ebenso wie Jazzeinflüsse und weist Bezugspunkte zur Aura des Impressionistischen (Debussy, Ravel, Puccini) auf. Unter den zeitgenössischen Komponisten fand das Werk Paul Hindemiths (1895-1963), mit dem ihn grundlegende ästhetische Überzeugungen verbanden, seine hohe Wertschätzung.

Künstlervita:

AXEL FLIERL studierte Orgel, Orgelimprovisation und Katholische Kirchenmusik in München und Paris sowie Musikwissenschaft in Karlsruhe. Prägende Lehrer waren Edgar Krapp, Wolfgang Hörlin, Thierry Escaich und Vincent Warnier. Als Interpret wie als Musikwissenschaftler beschäftigte er sich jahrzehntelang mit Werk und Person Karl Höllers. 2017 promovierte er mit einer Dissertation über das Orgelwerk von Karl Höller (1907–1987), einem bis dahin unerforschten Bereich deutscher Musikgeschichte. 2006 wurde Axel Flierl als Kirchenmusiker an die Basilika St. Peter zu Dillingen an der Donau berufen, der Konkathedrale und zweiten Domkirche des Bistums Augsburg. Dort gründete er 2007 das internationale jährliche Orgelfestival »Dillinger Basilikakonzerte«, als dessen künstlerischer Leiter er seither tätig ist. In den folgenden Jahren spielte er Gesamtauführungen der Orgelwerke von Franz Liszt, Karl Höller und Maurice Duruflé. Konzerte als Orgelsolist sowie als Dozent bei Meisterkursen führten ihn regelmäßig in die maßgebenden Orgelzentren in Australien, Hong-Kong, Russland, Abchasien, USA, Südamerika, Island, Südafrika, Israel, Palästina, Israel und in nahezu alle europäische Länder. Überdies trat er als Buchautor mit Rundfunk-, Fernsehaufnahmen sowie CD-Einspielungen hervor.

Die nächsten Konzerte:

Samstag, 13.10.2018, 20.00 Uhr

Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

MUSIK AM 13.

Johann Sebastian Bach 1685-1750: Motetten für Doppelchor

Dominik Susteck *1977: Zeichen (2016)

Heike Hümmer, Violone, Dominik Susteck, Orgel

Cantus Stuttgart, Jörg-Hannes Hahn, Leitung

Eintritt frei, Einführung 19.15: Ines Stricker

Sonntag, 4.11.2018, 20.00 Uhr

Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

Kooperationskonzert mit »Musik am Stuttgarter Hof«

Johann Samuel Welter 1650-1720: Gott sey uns gnädig

G. Sämann, K.Wessel, J. Kaleschke, F. Schwandtke

ECCO LA MUSICA, Leitung: Heike Hümmer, Matthias Sprinz

Eintritt: 12/18, Karten über Reservix

Vorverkauf hat begonnen:

Sonntag, 25.11.2018, 19.00 Uhr

Lutherkirche Stuttgart-Bad Cannstatt

Sonderkonzert MUSIK AM 13.

Johannes Brahms 1833-1897: Ein deutsches Requiem

R. Ziesak, Sopran, K. Wolff, Bariton, BACHCHOR STUTTGART

STAATSPHILHARMONIE RHEINLAND-PFALZ, J.-H. Hahn, Leitung

Karten: www.bachcor.com, EasyTicket 0711/2 555 555